

Foto: Petra Reichardt



Ein deutliches Zeichen zur Unterstützung der Flüchtlinge und gegen die Kundgebung auf der Schmidtke und Voigt auftraten, setzte das Bündnis für Demokratie.

Treptow-Köpenick heißt Flüchtlinge willkommen

Menschlichkeit gegen NPD-Demagogie setzen

Unsere Wohlstandsgesellschaft, die weltweit mit dem Klimawandel, Waffenexporten und der Ausbeutung von Arbeitskräften und Rohstoffen einhergeht, muss selbstverständlich die Ursachen von Flucht bekämpfen – nur hilft diese notwendige Einsicht den Menschen, die heute vor unserer Tür stehen, nicht weiter. Die Bezirksverordnetenversammlung begrüßt auf Initiative von SPD, LINKE, B'90/Grüne und Piraten Flüchtlinge im Bezirk, benennt aber auch Probleme und erhebt Forderungen an den Senat. Anlass für die Initiative ist die Errichtung einer weiteren Unterkunft im Allendeviertel, wo Container für 400 Menschen in der Alfred-Randt-Straße aufgestellt werden.

Wir verschließen aber auch nicht die Augen davor, dass die Errichtung von Unterkünften nicht konfliktfrei ist. In dem BVV-Beschluss wird der Standort als ungeeignet und die Form der Unterbrin-

gung als problematisch bezeichnet. Dabei geht es gerade nicht um das Sankt-Florian-Prinzip: Klar müssen Flüchtlinge untergebracht werden, aber bitte nicht hier. Nein, wir wollen eine dezentrale Verteilung innerhalb des Bezirks, weil es besser für die Integration, weil es besser für das Zusammenleben von Flüchtlingen und Menschen, die schon länger hier wohnen, ist. Es ist völlig inakzeptabel, dass das Bezirksamt über die Errichtung einer Containerunterkunft gleichzeitig mit der Presse informiert wird. Ich verstehe, dass der zuständige Senator Mario Czaja (CDU) angesichts der Herausforderung unter Druck steht. Es würde die Aufgabe jedoch erleichtern, wenn er die Bezirksverwaltung und wohlwollende Akteure vor Ort nicht vor den Kopf stößt. Wir erwarten einen Plan, wie menschenwürdige Unterkünfte geschaffen werden sollen, eine verbindliche Einbeziehung

der Bezirke, ausreichend Plätze in Schulen und Kinder- und Jugendeinrichtungen, die Gewährleistung der Gesundheitsversorgung und Initiativen, die den Weg für Flüchtlinge in Arbeit und Ausbildung öffnen.

Angesichts der Ausgangssituation ist der Protest im Allendeviertel nicht verwunderlich, aber wir sind über das Ausmaß der Ablehnung erschrocken. Hier mischen sich rechtsextreme und rassistische Einstellungen, unbegründete und dumpfe Vorurteile, aber eben auch berechtigte Sorgen und Kritik, die wir teilen. Es ist unmöglich, immer das eine vom anderen zu unterscheiden. Wir stellen Anwohnerinnen und Anwohner nicht in eine rechte Ecke. Aber wer auf eine Demonstration mit NPD-Rednern und NPD-Fahnen geht, der stellt sich da selbst hin.

Wir machen niemandem etwas vor: Es steht nicht in der Macht des Bezirks, den Standort im Allendeviertel zu verhindern oder einen anderen zu bestimmen. Im Dezember werden Menschen dort einziehen. Der Bezirk wird alles tun, um ein konfliktfreies und auf gegenseitigem Respekt beruhendes Zusammenleben im Allendeviertel und den anderen Ortsteilen, die Flüchtlinge aufgenommen haben, zu fördern. Wir heißen Flüchtlinge in Treptow-Köpenick willkommen. Mitmenschlichkeit ist das Mindeste, was wir ihnen entgegenbringen müssen.

■ ■ Philipp Wohlfeil

Vorsitzender der BVV-Fraktion DIE LINKE

IN DIESER AUSGABE

- Seite 2:** Teure Wohnungen im Marienhain
- Seite 3:** Auf dem Weg zu einer Willkommenskultur – Seit einem Jahr Integrationslotsin
- Seite 4:** Künftig 30% weniger Hausärzte?
- Seite 5:** Aufbruch zu einem klaren Ziel – Geschichte des Makarenko-Kinderheims Königsheide
- Seite 6:** Schöneweide ist seine braunen Symbolorte los
- Seite 8:** Advents-Fenster-Kalender

Teure Wohnungen im Marienhain

Zusammenarbeit mit Genossenschaft noch nicht geklärt

Im Marienhain, zwischen Dahme und der Köpenicker Wendenschloßstraße, entsteht über die nächsten zehn Jahre auf dem Gelände der früheren Bolle-Meierei ein neues kleines Stadtviertel mit zahlreichen Wohnungen. Im Zusammenhang mit diesem in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) beratenen Bebauungsplan hat das Bezirksamt einen städtebaulichen Vertrag vereinbart. Danach muss der Investor rund um sein Bauprojekt zahlreiche Maßnahmen finanzieren: Darunter die Erweiterung der Schul- und Kitaplätze, neue Straßen und Grünflächen und den Denkmalschutz bei bestehenden Gebäuden. „Wir befinden uns



dabei in einem Dilemma“, sagt Ernst Welters (DIE LINKE), Sprecher für Stadtentwicklung. „Es ist gut und richtig, dass so städtebauliche Aufgaben verwirklicht werden. Auf der

anderen Seite verteuert sich durch jede Belastung des Bauherren auch das Endprodukt, nämlich die Wohnungsmieten und -preise.“ Es sei nicht möglich, private Investoren, die keine öffentlichen Gelder oder Grundstücke in Anspruch nehmen würden, zu niedrigen Mieten zu zwingen. Die soziale Durchmischung bleibe in diesen Wohngebieten auf der Strecke, gerade da in Wasserlage hohe Miet- und Wohnungspreise erzielt werden können.

Weitere Einzelheiten des Vorhabens sind strittig. Johann Eberlein (DIE LINKE), Sprecher für Schulpolitik, kritisierte, dass die 2,4 Millionen, die der Investor für zusätzliche Schulplätze zur Verfügung stellen müsse, nur für modulare Ergänzungsbauten ausreichen. „Wir brauchen den politischen Anspruch, feste Schulgebäude zu finanzieren“, forderte Eberlein, während Rick Nagelschmidt (SPD) die Probleme weniger kritisch sah. Berlin würde wachsen, da seien solche Bauten eben nötig. Daran müsse man sich ge-

wöhnen, auch darin könnten Schülerinnen und Schüler gut lernen.

Die erwartete zusätzliche Belastung der Wendenschloßstraße und der Kreuzung mit der Müggelheimer Straße durch den steigenden Autoverkehr soll in zwei Jahren überprüft werden. „Wenn sich die Verkehrsprognose nicht bewahrheitet, gibt es aber derzeit keine Alternative, wie die Situation dort entlastet werden könnte“, gab Welters zu bedenken.

Ein Hoffnungsschimmer für einige billigere Wohnungen im Marienhain ist die geplante Zusammenarbeit des Investors mit einer Wohnungsbaugenossenschaft, die ein Baufeld erhalten soll. Ein kleiner Teil der Fläche könnte so genossenschaftlich bebaut und auch günstiger vermietet werden. „Leider ist die Zusammenarbeit mit der Genossenschaft noch nicht geklärt. Wir haben aber die politische Aufgabe, vernünftige Entwicklungen zu unterstützen und trotzdem die soziale Mischung zu gewährleisten“, fordert Welters. Wohnungen über 100 Quadratmeter und fehlende Seniorenwohnungen seien dabei nicht hilfreich. Bei überwiegender Enthaltung der Fraktion DIE LINKE wurde der Bebauungsplan von der BVV schließlich beschlossen.

■ ■ jr

Beschlüsse:

Das blättchen informiert hier über den Umgang mit Anträgen in der Bezirksverordnetenversammlung.

Beschlossen:

VII/0828 Sicherung des Wagendorfs Lohmühle (SPD, B90/Grüne, Beitritt: DIE LINKE, Piraten)

VII/0864 Empfehlung zu ökologischer Bauleit- und Freiraumplanung für private Vorhabenträger (SPD, DIE LINKE, CDU, B90/Grüne)

VII/0876 Welcome refugees – Treptow-Köpenick heißt Flüchtlinge willkommen (Interfraktionell)

VII/0877 Vorausschauende Planung, transparenter Umgang und stärkere Integrationsanstrengungen bei der Behandlung von Flüchtlingen (Interfraktionell)

in die Ausschüsse überwiesen:

VII/0846 Bibliotheksentwicklungs- und Strukturplan 2014–2017 Fortschreibung

des Strukturplans der Stadtbibliothek Treptow-Köpenick 2008 (Bezirksamt) **VII/0853** Barrierefreiheit in Anlagen und Einrichtungen des Bezirksamtes (DIE LINKE, Beitritt: Piraten)

VII/0854 Änderung Landschaftsplan zum Erhalt der „Weißen Villa“ (CDU, DIE LINKE)

VII/0858 Senioreneinrichtungen bei der Baulandentwicklung berücksichtigen (DIE LINKE)

VII/0862 Kenntlichmachung des Spreetunnels der Knüppelbahn nach Stralau (Piraten, DIE LINKE)

VII/0874 Betrieb einer Fähre zur barrierefreien Querung der Spree im Bereich des Spreetunnels in Friedrichshagen (Bürgerinnen und Bürger)

Abgelehnt

VII/0829 Schulwegsicherung Müggel-schloßchen-Grundschule (DIE LINKE)

Redaktion und Herausgeber des blättchen wünschen allen Leserinnen und Lesern frohe Feiertage und ein gutes Neues Jahr. Das nächste blättchen erscheint am 5. Februar 2015

IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick
 Monatszeitschrift des Bezirksverbandes und der BVV-Fraktion der Partei DIE LINKE Treptow-Köpenick
 Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Bernhard Brügger, Karin Franzke, Edith Karge, Helga Pett, Joseph Rohmann
 Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
 Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
 Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig behandelt!
 Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
 Druck: Druckerei Bunter Hund, Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin
 Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 25. November 2014
 Redaktionsschluss für „blättchen 209“: 27.1.2015
 Ausgabetag blättchen 209: Do 5. Februar 2015
 Das ›blättchen‹ wird aus Spenden finanziert.



Integrationslotsin Simran Sodhi ist glücklich wie am ersten Arbeitstag

Auf dem Weg zu einer Willkommenskultur

Seit einem Jahr Integrationslotsin im Bezirk

Simran Sodhi weiß, wie man sich fühlt, wenn einem die Abschiebung aus Deutschland droht. Die 28jährige Inderin hat das alles selbst erlebt und ist gerade deshalb die Richtige als Integrationslotsin im Bezirk Treptow-Köpenick. Dass sie nach ihrem Studienabschluss in Germanistik, Anthropologie und Ethnologie schließlich doch in Deutschland arbeiten durfte, ist Erfolg einer Berlin weiten Protestwelle, einschließlich eines öffentlichen Briefes an Innensenator Henkel.

Die zierliche junge Frau mit dem dunklen Lockenkopf, die neben Hindi und Urdu auch Englisch und Deutsch fließend spricht, jedoch selbst immer noch keine Vollzeitstelle bewilligt bekam, ist glücklich wie am ersten Arbeitstag im Januar dieses Jahres. Wer Hilfe benötigt, findet sie im FamilienBegegnungszentrum (FBZ) in der Köpenicker Straße in Altglienicke, einem Projekt des Vereins offensiv'91 e.V. Dort hat sie ihren Schreibtisch und Beratungsräume für die Sprechstunden an jedem Mittwoch von 14 bis 17 Uhr.

Angesichts der in allen Bezirken wachsenden Zahl von Flüchtlingen und Hilfesuchenden mit Migrationshintergrund ist Simran Sodhi jetzt auch froh, dass ihr im Laufe der letzten Wochen vom Jobcenter sechs Mitarbeiter mit Fremdsprachenkenntnissen zur Seite gestellt wurden. Unter ihrer Anleitung arbeiten diese als Stadtteillotsen selbstständig. Bei Behörden, Arztbesuchen oder anderen Termi-

nen kann nun auch ins Französische, Arabische, Russische oder in afrikanische Landessprachen übersetzt werden.

Verzweifelt Warten

Einfühlsam werden alle Menschen, die in der Beratungsstelle um Hilfe bitten, vom kleinen Team um Simran Sodhi betreut, ist ihr Einsatz doch eine große Hilfe auf dem oft noch steinigen Wege zu einer Willkommenskultur in Deutschland. Jedem der Lotsen fällt da sofort ein Schicksal ein, um das er sich gerade intensiv kümmert. Wie die junge Palästinenserin, die mit ihren Eltern schon viele Jahre hier lebt und jetzt, da sie volljährig, aber schwanger ist, ausgewiesen werden soll. Oder ein Pakistani, der schwerbehindert nach einem Unfall, seit vielen Monaten verzweifelt auf sein Asylverfahren wartet. Von den Behörden kam nicht einmal ein Zwischenbescheid, so dass Simran Sodhi als seine Sprachmittlerin gerade einen Anwalt für ihn sucht. Oder die sechsköpfige Roma-Familie aus Bosnien, die sehr zarte junge allein erziehende Mutter mit fünf Kindern, die im Flüchtlingsheim in Grünau lebt und deren schulpflichtige Kinder bereits sehr fleißig Deutsch lernen. Sollte sie, wie vorgesehen, in ihr als sicher geltendes Heimatland zurück geschickt werden, bleibt ihr nur die Straße, sind sich die Lotsen sicher.

Gerade in Treptow-Köpenick, wo derzeit durch Senatsentscheidung im Allendviertel schon Mitte Dezember ein zweites Containerdorf für 400 weitere

Flüchtlinge eröffnet werden soll, ohne dass Bezirk oder Anwohner vorher informiert wurden, ist angesichts jüngster Proteste hunderter verunsicherter Bürger und der Präsenz von Neonazis, einschließlich des NPD-Landeschefs, eine deutlich sichtbare Hilfe für die Flüchtlinge dringend notwendig. Dazu wollen alle Mitarbeiter im FBZ Altglienicke beitragen.

Weil mit dem neuen Flüchtlingsheim auch von Beginn an eine herzliche Willkommenskultur einhergehen soll, steht für das Team um Simran Sodhi, unterstützt von offensiv'91, an erster Stelle, die Bereitschaft und Unterstützung auch der Anwohner zu erreichen. So zum Beispiel durch eine zweite Beratungsstelle in der Nähe des neuen Containerdorfs, als Anlaufstelle sowohl für Flüchtlinge als Anwohner. Darüber hinaus strebt das Team an, im Rahmen einer sichtbaren Willkommenskultur aus der Bevölkerung Unterstützer zu gewinnen, die sich als freiwillige Dolmetscher zur Verfügung zu stellen, Familienpatenschaften übernehmen oder Angebote für Kindernachmittage machen. Schon jetzt steht Müttern mit Migrationshintergrund oder aus Flüchtlingsunterkünften an jedem 2. Donnerstag die Tür im Begegnungszentrum offen, damit ihre Kinder an den Spielgeräten und auf dem Kita-Hof sich ausgelassen tummeln können.

Dass Senatsvertreter auf den letzten Drücker bei Informationsveranstaltungen des Bezirksamtes am 1. und 10. Dezember nun den unmittelbaren Anwohnern des neuen Containerdorfs Rede und Antwort stehen müssen, ist zwar sehr spät, sollte aber hoffentlich weiteren ausländerefeindlichen Protesten den Boden entziehen.

■ ■ Helga Pett

Hilfsangebote und Fragen an

030. 634173 oder integration@offensiv.de

► Videoüberwachung durch Botschaft

Es bedarf keiner ausdrücklichen Genehmigung, wenn die vietnamesische Botschaft ihr Hausrecht mittels Videoüberwachung wahrnimmt. Auf eine diesbezügliche Anfrage aus der Piraten-Fraktion, in der es vor allem darum ging, dass auch Teile des Straßenlandes in der Elsenstraße erfasst würden, heißt es aus dem Bezirksamt, dass das Datenschutzgesetz bisher kein formalisiertes Erlaubnisverfahren vorsehe.

Künftig 30 % weniger Hausärzte?

Haus- und fachärztliche Versorgung in Treptow/Köpenick

Der zunehmende Ärztemangel war Anlass zu einer Dialogveranstaltung zur Sicherstellung der wohnortnahen ambulanten ärztlichen Versorgung im Bezirk. Dazu hatte der Gerontopsychiatrisch Geriatriische Verbund und die Stadträtin für Soziales und Gesundheit, Ines Feierabend (LINKE), in den Kiezklub Rathaus Johannisthal geladen. Gast war das Vorstandsmitglied der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Dr. Uwe Kraffel.

Zur Sicherstellung der ambulanten medizinischen Versorgung war im Januar 2012 ein Gesetz zur Verbesserung der Versorgungsstrukturen in der gesetzlichen Krankenversicherung in Kraft getreten mit dem Ziel, eine wohnortnahe, bedarfsgerechte und flächendeckende medizinische Versorgung zu realisieren.

Was geschah seitdem im Bezirk?

Mit Aufhebung der bezirklichen Bedarfsplanung im Jahr 1993 ist Berlin eine einheitliche Planungsregion und gilt mit Ärzten als übertersorgt, bei uns aber herrscht zunehmender Ärztemangel! So ist in den letzten Jahren die Zahl der wohnortnahen hausärztlich tätigen Ärzte und die Zahl der Fachärzte dramatisch gesunken. Gegenwärtig steht unser Bezirk von 12 Bezirken an letzter Stelle, da aber Berlin insgesamt zu viele Ärzte hat, ist eine Neuzulassung fast unmöglich geworden. So war die Hoffnung von Seiten der Patientenverbände, Bürgerinitiativen, Seniorenvertretung, Behindertenbeirat, Ärztevertretern groß, Verbesserungen mit dem neuen Gesetz zu erreichen. Es sollten nicht nur die Einwohnerzahl für die Bedarfsplanung herangezogen werden, sondern auch viele im Gesetz ge-

nannte andere Kriterien, die auch auf unseren Bezirk zutreffen wie Alters- und Morbiditätsstruktur, lange Wartezeiten auf einen Termin, weite Anfahrtswege.

Falsche Spartpolitik

An der Bedarfsplanung hat sich nichts verändert obwohl unser Bezirk mehr Einwohner hat als so manche Kreisstadt. Es ist den Bemühungen unserer Stadträtin und ihren Mitarbeitern, aber auch den vielen Bürgerbeschwerden zu verdanken, dass Vertreter der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) die mangelnden Versorgungsprobleme vor Ort inzwischen verstehen. Dennoch konnten leider nur in Einzelfällen Neuzulassungen positiv entschieden werden.

Umso entsetzter waren wohl alle Anwesenden, als Dr. Kraffel (KV) erklärte, dass nach dem vorliegenden Referentenentwurf eines neuen Gesetzes zur Stärkung der Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung davon auszugehen ist, dass in den nächsten zehn Jahren – da Berlin ja mit Ärzten übertersorgt sei – 30% der Hausarztstellen wegfallen werden. Das Gesetz schreibe vor, dass jede Praxis, die z.B. aus Altersgründen schließt, von der KV aufgekauft werden muss und nicht neu besetzt werden darf. Der Bundesgesundheitsminister sieht zu viele Ärzte nicht nur in Berlin, sondern im ganzen Land. Hier wird wieder eine falsche Spartpolitik auf Kosten der gesetzlich versicherten Bürger zum Wirken kommen.

Viele dann gestellte Fragen und aufgezählte Probleme können hier nur beispielhaft angeführt werden:

- Warum finden neu in den Bezirk gezo-

gene Bürger weder einen Kinder- noch einen Hausarzt?

- Warum findet keine Weiterleitung von Patienten statt, wenn eine Praxis schließt?
- Warum sind Hausärzte nicht generell zu Hausbesuchen verpflichtet?
- Warum wurden in den letzten Jahren keine Hausärzte ausgebildet?
- Warum ist kein Facharzt zu Hausbesuchen bereit?

Keine dieser Fragen konnte befriedigend oder überhaupt beantwortet werden. Fazit der Veranstaltung war somit leider, dass eine Verbesserung der wohnortnahen ambulanten medizinischen Versorgung derzeit nur ein Wunschtraum ist.

Aufgeben wollen aber weder die Veranstalter noch die anwesenden Vertreter von Verbänden und Vertretungen. Einig war man sich, alle politischen Möglichkeiten zu nutzen, um die unbefriedigende Situation zu ändern. Der Veranstalter wird das Thema einer wohnortnahen Versorgung mit verantwortlichen Bundespolitikern und der den Versorgungsauftrag innehabenden KV weiter kritisch begleiten.

Inzwischen gibt es am Referentenentwurf vom Vorstand der Kassenärztlichen Bundesvereinigung zum Zwangsaufkauf von Praxen und Niederlassungen Kritik. Der Zwangsaufkauf führe zu Verunsicherungen der Ärzte. Die langen Wartezeiten für Patienten werden nicht verkürzt, wenn die Zahl der Praxen reduziert werde.

Nun gibt es auch eine Stellungnahme der Berliner KV, in der die Vorsitzende den Berlinerinnen und Berlinern empfiehlt, sich an ihre zuständigen Politiker im Bezirk zu wenden und dies, obwohl sie seit Jahren die Forderungen der Bezirkspolitiker und Patienten kennt!

Wie absurd ist das denn?

■ ■ **Dr. Monika Brännström**
Fachpolitische Sprecherin für Gesundheit

kurz notiert

► Senat hat andere Pläne für die NOVILLA

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft hat den Antrag gestellt, die Hasselwerder Villa für studentisches Wohnen zu nutzen. Das geht aus dem einem Bericht des Bezirksamtes hervor. Erst im Oktober hatte eine Anfrage der LINKEN ergeben, dass der Mietvertrag für das Kunstprojekt NOVILLA unbefristet, aber mit dreimonatiger Kündigungsfrist, verlängert worden war. Für eine Unterstützung der NOVILLA hatten sich auch DIE LINKE, SPD und Piraten in

der Bezirksverordnetenversammlung mit einem Antrag ausgesprochen.

Über den Antrag der Senatsverwaltung sollte Anfang 2015 entschieden werden. Eine gemeinsame Nutzung des Gebäudes durch Studierende sowie Künstlerinnen und Künstler lehnten Studentenwerk und Senatsverwaltung laut Bezirksamt ab.

► Gasleuchten bleiben erhalten

Die historischen Gasleuchten in den Bereichen um den Köpenicker Pflanzgar-

tenplatz und die Siedlung Bahnhofstraße sollen erhalten bleiben und geschützt werden, berichtet das Bezirksamt. Das Landesdenkmalamt habe zusammen mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt die genannten Bereiche als Flächendenkmale festgelegt. Die Gasleuchten seien Teil dieser Denkmale und somit denkmalschutzrechtlich geschützt. SPD, DIE LINKE, CDU und B90/Grüne hatten zu Beginn des Jahres gefordert, die historischen Gasleuchten als bauliche Anlagen unter Denkmalschutz zu stellen.



Eingangstor Südostallee des ehemaligen Makarenko-Kinderheims.

Aufbruch zu einem klaren Ziel

Zur Geschichte des Makarenko-Kinderheims Königsheide

„Das Kinderheim Makarenko in der Königsheide – vom Kinderheim zum Wohnpark“ lautete der Titel einer Veranstaltung am 31. Oktober im Domicil-Seniorenpflegeheim Baumschulenweg, zu der vorrangig Anwohner aus dem Einzugsgebiet des größten ehemaligen Kinderheims der DDR in der Königsheide eingeladen waren.

Der Verein Königsheider Eichhörnchen e.V. hatte sich, für Deutschland einmalig, im Jahr 2008 gemeinsam aus ehemaligen Heimkindern und Heimpersonal aus dem 1998 abgewickelten Kinderheim A.S. Makarenko gegründet. Das geschmiedete Eichhörnchen im Eingangszäun wurde in den Vereinsnamen als Wahrzeichen integriert. Sabrina Knüppel, Vorsitzende des Königsheider Eichhörnchen e.V. und Elsa Brandt, stellvertretende Vorsitzende des Bürgervereins Baumschulenweg e.V. moderierten den Erinnerungsabend.

Unter den 80 Besuchern waren alle Altersgruppen, vom Kind bis zum Greis, vertreten. Sehr interessiert sahen sich alle den Film zur Königsheide an, einem historischen Abriss des Heims von der Gründung und dem Einzug der ersten Heimkinder im Oktober 1953 bis zur Schließung 1998 und den gegenwärtigen Bauaktivitäten der Hilpert AG zur Gestaltung des Areals zum Wohnpark.

Danach stellte Alex Grimm, Mitglied des Vereins und Mitinitiatorin zur Gründung der Stiftung Königsheide, erstmalig in einer öffentlichen Präsentation den

Inhalt der geplanten Arbeit unter dem Dach der Stiftung Königsheide vor. Mit besonderem Wohlgefallen wurde von den Gästen registriert, dass es im Eingangsbereich des ehemaligen Kinderheimes ab 2016 ein Dokumentations- und Begegnungszentrum geben wird, für das es bereits einen dauerhaften Nutzungsvertrag zwischen der Hilpert AG und dem Verein gibt.

Alex Grimm stellte im Weiteren die Wechselwirkung zwischen dem Verein der Königsheider Eichhörnchen und der Stiftungsinitiative Königsheide vor. Letztere stehe nun in den Startlöchern, und alle Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Am 2.12.2014, genau 61 Jahre nach der offiziellen Eröffnung des damaligen neuen Hauptkinderheims von Berlin-Ost, wird die Stiftung aus der Taufe gehoben und sich vordergründig um die Mittelbeschaffung kümmern sowie Zustifter und Sponsoren suchen.

Im Anschluss wurde von zwei weiteren Gründungsinitiatoren der Stiftung aus dem entstehenden Buch: „Ein Heim – und doch ein zu Hause?“ gelesen. Obwohl der Saal sehr voll war, hätte man eine Stecknadel fallen hören können. Elke Krizischke, selbst ehemaliges Heimkind, hat ihre eigene Geschichte vorgelesen. Marion Baumann hat über 20 Zeitzeugen interviewt und zwei Geschichten davon vorgelesen, die von „Hanna – ein Staatskind ohne Wurzeln“ und

„Uwe – Ich will die ganze Wahrheit wissen“. Betroffenheit und Schweigen im Saal, dann Applaus. Dieses Buch entsteht unter dem Dach der Stiftung und wird über den Beggerow Buchverlag zur Leipziger Buchmesse im März 2015 erscheinen.

Danach gab es noch eine anregende Diskussion durch die Teilnehmer, die alle Berührungspunkte aus unterschiedlichsten Sichtwinkeln zum Kinderheim hatten. Somit war der Abend ein voller Gewinn für alle Beteiligten und eine Bestätigung für die unermüdliche Arbeit der Vorsitzenden Sabrina Knüppel und der Vereinsmitglieder sowie der Gründungsinitiatoren der Stiftung Königsheide.

■ ■ Marion Baumann

Geschichte in Blauen Heften

Nur zwei Wochen nach obiger Veranstaltung wurden im Rathaus Johannisthal auf einer anderen Veranstaltung die „Blauen Hefte“ zur Geschichte des Kinderheims in der Königsheide vorgestellt. In Anwesenheit vieler ehemaliger Heimbewohner übergaben die beiden Verfasser, Dieter Engler und Anne Becker, Heft 1 von 25 geplanten Büchlein an Barbara Zibler vom Museum Treptow-Köpenick. Unter dem Titel „Aufbruchjahre“ wird über Planung und Eröffnung des Heims berichtet und die Zeit bis 1963 beschrieben. Dieter Engler war selbst Heimkind und gehörte auch dem Gründungsvorstand der „Eichhörnchen“ an. Anne Becker ist Enkelin von Edith Donath, der Initiatorin des Heims in der Königsheide und von 1946 bis 1953 Heimleiterin der Vorgängereinrichtung. Mit den Blauen Heften sollen Geschichte und Geschichten des Kinderheims bewahrt werden, ergänzt durch Episoden und Erinnerungen ehemaliger Heimkinder und Erzieher.

■ ■ hepe

Grünau hilft

Wir sammeln

Spenden für Flüchtlinge

Schuhe, warme Bekleidung, Schulzeug wie Schulmappen, Rucksäcke, Federtaschen, Schreibzeug

Spenden können abgegeben werden am Stand des Ortsvereines Grünau e.V. auf dem Weihnachtsmarkt an der Grünauer Friedenskirche

Am So, 7. Dezember,
von 14 bis 20 Uhr

Gysi meint...



Kleine Bilanz

Ein Rückblick auf dieses bald endende Jahr fällt sehr ernüchternd aus. Angst und Unsicherheit nehmen bei vielen Menschen zu. Die Gefahr einer militärischen Eskalation in Europa angesichts der sich zuspitzenden Ukraine-Krise ist ins Alltagsbewusstsein vieler Menschen eingedrungen. Auch die Kriege und Konflikte im Nahen Osten – von dem verbrecherischen Islamischen Staat bis zum Krieg zwischen Israel und den Palästinensern in Gaza – zeigen, dass die Welt in Turbulenzen geraten ist, die nicht oder nur schwer beherrschbar sind.

DIE LINKE hat sich diesen Entwicklungen entgegen gestellt. Im Ukraine-Konflikt ist sie der einseitigen Rhetorik des Kalten

Krieges entgegengetreten und hat auf die Verantwortung des Westens hingewiesen, der nicht aufhören kann zu siegen. Im Nahen Osten müssen endlich die Waffenlieferungen aufhören, vor allem die deutschen Rüstungsexporte. Deutsche Waffen haben dort schon aus historischen Gründen nichts zu suchen.

DIE LINKE ist nun über ein Jahr die Oppositionsführerin im Deutschen Bundestag. Sie kann im Ergebnis gegen eine Vierfünftelmehrheit aus Union und SPD nicht viel ausrichten, aber sie findet im Vergleich zu früheren Zeiten mehr Resonanz auch in den Medien, die es ja nicht ganz verschweigen können, Kritik an der Politik der Bundesregierung und unsere Alternativen dazu zur Kenntnis zu nehmen und über sie zu berichten.

Immerhin, es wird bald einen gesetzlichen Mindestlohn, für den auch DIE LINKE jahrelang gestritten hat, geben. Er ist zu niedrig und enthält zahlreiche Ausnahmen, aber der Einstieg wurde erreicht. Immerhin, es gibt die abschlagsfreie Rente ab 63 nach 45 Beitragsjahren. Aber das reicht bei weitem nicht aus, Altersarmut wirksam zu bekämpfen.

Bei den Europawahlen erzielte DIE LINKE

ein achtbares Ergebnis. Das hätte etwas besser sein können. Bei den Landtagswahlen in Thüringen erzielten wir ein sehr gutes Ergebnis, in Sachsen ein achtbares und in Brandenburg kein so gutes. Offenbar ist es uns dort nicht genügend gelungen, den Anteil der Linken an der Landespolitik für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar zu machen.

An dieser Stelle möchte ich allen Genossinnen und Genossen, Sympathisantinnen und Sympathisanten für ihr Engagement in den Wahlkämpfen danken, denn ohne ihre Einsätze vor Ort wären die Wahlergebnisse nicht erreichbar gewesen.

In Thüringen kann es zur Wahl des ersten Ministerpräsidenten der Linken in einem Bundesland kommen, nachdem sich SPD und Grüne auf einen gemeinsamen Koalitionsvertrag verständigten. Es wäre ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Wege zu einer Normalisierung der bundesdeutschen Parteienlandschaft. Auch wenn es immer noch Widerstände dagegen gibt, diese endlich zu akzeptieren.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern des Blättchens ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und schönes, friedliches neues Jahr.

Schöneweide ist seine braunen Symbolorte los

Gute Bilanz der Arbeit gegen Rechts 2014

Lange galt Schöneweide als eine Angstzone und Hochburg der Neonazis. Das hat sich 2014 gewandelt. Schöneweide ist nicht mehr Schwerpunkt rechter Gewalt und kein Konzentrationspunkt rechter Kneipen und Läden mehr. Das ist das Ergebnis breiter mehrjähriger zivilgesellschaftlicher Aktivitäten unter dem Dach des Bündnisses für Demokratie und Toleranz.

Mit Großer Genugtuung konnte im Frühjahr die Räumung des rechtsextremen Szenetreffs „Zum Henker“ zur Kenntnis genommen werden, nachdem das Landgericht Berlin eine ordentliche Kündigung ausgesprochen hatte. Vorausgegangen waren dem fünf Jahre Protest gegen diesen überregionalen Nazi-Treffpunkt. Der lange Atem vieler Akteure hatte sich ausgezahlt, unterstützt von demokratischen Parteien, dem Bezirksamt, der BVV, dem Bündnis Uffmucken, dem Antifa Bündnis Süd-Ost u.a.

Fast zeitgleich mit dem Henker musste auch der mehrfach vorbestrafte NPD-Landesvorsitzende Sebastian Schmidtke seinen Militaria-Laden „Hexogen“ schlie-

ßen. Auch das passierte nicht freiwillig, sondern auf öffentlichen Druck. Und damit solche Läden und Kneipen nicht so schnell eine Querstraße weiter wiederkommen, haben die Degewo und andere Vermieter Klauseln in ihre Mietverträge für Gewerberäume aufgenommen, die verbieten, dass dort rechtsextreme Gegenstände verkauft oder Räume für Versammlungen rechtsextremer Art genutzt werden können.

Es gab auch gute Gelegenheiten zum Feiern in Schöneweide. Im Mai fand das 10. Fest für Demokratie und Toleranz dort statt und stellte einmal mehr unter Beweis, wie bunt und vielfältig unser Bezirk ist. Über 40 Vereine, Initiativen, Parteien und Unternehmen präsentierten sich an Ständen und auf zwei Bühnen traten 15 Bands auf. Im August feierte das Zentrum für Demokratie sein 10jähriges Bestehen. 2004 hatte die BVV die Einrichtung eines solchen Zentrums beschlossen. Inzwischen ist das ZfD unter der Trägerschaft des Vereins offensiv'91 zu einer tragenden Säule der demokrati-

schen Auseinandersetzungen mit Rechtsextremismus und Rassismus geworden und engagiert sich auch verstärkt in den Bereichen Integration und Migration. In seinen Räumen am Michael-Brückner-Haus finden vielfältige Projekte statt, tagen Netzwerke und Initiativen. Dazu gehören z.B. Interaxion, die Anlaufstelle für Migrantinnen und Migranten und antirassistische Bildung, die Integrationslotsen des Bezirks, das Register zur Erfassung rassistischer, antisemitischer, homophober und rechtsextremer Vorfälle, die Koordinierungsstelle Lokaler Aktionspläne.

Ein Wort in eigener Sache – nach zehn Jahren Leitung der AG Antifa der Linken habe ich diese nun an Christian Kerntopf abgegeben, um mich verstärkt der Koordinierung der Willkommenskultur für Flüchtlinge widmen zu können.

■ ■ *Hans Erleben*

► Sanierung Köpenicker Rathaus Hof

Die gegenwärtige Sanierung des Rathaus hofs schließt die behindertengerechte Erschließung des Ratskellers ein, heißt es aus dem Bezirksamt. Die Maßnahmen würden 2015 beendet.

Sie finden hier Termine der Partei DIE LINKE. Weitere Termine von öffentlichen Veranstaltungen finden Sie auf Seite 8

Beratungen des Bezirksvorstandes

Di 9.12. | 18.30 Uhr Allendeweg 1

Di 13.01. | 18.30 Uhr Allendeweg 1

Di 27.01. | 18.30 Uhr Brückenstr. 28

Basistreffen im Allendeweg 1

Mo 5.01. | 17 Uhr Allendeweg 1

Mo 2.02. | 17 Uhr Allendeweg 1

Do 18.12. | 18 Uhr Jahresabschluss der Oberschöneweider Linken in der Espresso Bar Lalü, Wilhelminenhofstr. 53

Mo 12.01. | 15 Uhr Beratung der AG Seniorenpolitik zum Thema: Die Arbeitsschwerpunkte der AG im Jahr 2015.

Mehr Geld für saubere Schulen!

Die üblicherweise in den Sommerferien durchgeführte Grundreinigung ist in diesem Jahr an elf Schulen ganz oder teilweise ausgefallen. Grund dafür waren Bauarbeiten. Aber nicht nur. Anders als in der BVV-Sitzung im September dargestellt, musste Bezirksbürgermeister Oliver Igel (SPD) auf Anfrage einräumen, dass dies auch im Personalmangel bei den Reinigungsfirmen begründet war. So in der Sonnenblumen-Schule in Baumschulenweg, in der die Grundreinigung auch im Herbst nicht nachgeholt wurde.

Es ist ein offenes Geheimnis, dass in der Reinigungsbranche ein knallharter Wettbewerb herrscht, so dass immer we-

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

im Dezember zum

- 93. Siegfried Kietzmann
- 92. Monica Heilig
- 91. Helmut Schäfer
- 90. Werner Neumann, Christa Schubbert, Ingeborg Theek
- 85. Charlotte Mager
- 80. Marianne Gräfe, Dieter Kempe, Horst Pöhl, Renate Richter
- 70. Hildburg Seltmann

im Januar 2015

- 98. Grete Schiller
- 95. Gerda Müller
- 93. Lucia Weidlich
- 91. Kurt Hilgenfeld
- 90. Eleonore Abraham, Ursula Oede,
- 85. Richard Breitbarth, Eva Krebs, Günter Reumann, Karlheinz Wagner
- 80. Werner Müller, Hildegard Pietsch, Anneliese Röhle
- 70. Bernd Dittrich



Bürgersprechstunden

Gregor Gysi

Die nächsten Sprechstunden finden am **10.12.2014** und am **21.01.2015** in der Zeit von **12–18 Uhr** in Bürgerbüro, Brückenstraße 28 statt. Anmeldungen bitte unter 63 22 43 57.

.....
Sprechstunde von **Carsten Schatz**, MdA
Mi **17.12.14 17–19 Uhr**, Mittelpunktsbibliothek, Alter Markt 2
Mi, **7. Januar, 17–19 Uhr**, Café Nass, Johannisthal, Nieberstraße 12
Mi, **21. Januar**, Café Mahlzeit, Friedrichshagen, Bölschestraße 7
Anmeldung erwünscht unter: wohlfeil@carsten-schatz.de oder
Telefon: 0177 /63 69 791

.....
Sprechstunden von **Uwe Doering**, MdA und **Heike Kappel**, Mi **17.12.14 18 Uhr**, BVV, Alte Schule, Dörpfeldstraße 52, 12489 Berlin

gungsunternehmen dann dichtmachen. Das Bezirksamt muss künftig vor Abschluss neuer Reinigungsverträge die Plausibilität der in Aussicht gestellten Leistung prüfen. Nur so kann verhindert werden, dass Verträge zustande kommen, die später mangels Personal nicht erfüllt werden können, dass der Wettbewerb buchstäblich auf den Rücken der Beschäftigten ausgetragen wird und dass eigentlich schon bezahlte Reinigungen, wie von Schulstadtrat Michel Vogel (CDU) vorgeschlagen, von Schülern, Lehrern und Eltern selbst erbracht werden. Qualität und gute Arbeitsbedingungen sind dann aber auch teurer. Das sollte es wert sein. Die Beschlussfassung zu einem entsprechenden Antrag steht leider seit Monaten aus.

■ ■ **Johann Eberlein**
*Schulpolitischer Sprecher
der BVV-Fraktion DIE LINKE*

KONTAKT

Geschäftsstelle Treptow-Köpenick
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 6432 9776, Fax (030) 6432 9792
E-Mail: bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de
Öffnungszeiten:

Montag	nach Vereinbarung,
Dienstag	10.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch	13.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag	10.00 – 16.00 Uhr
Freitag	10.00 – 13.00 Uhr

Kassenzeiten:
Dienstag 10.00 – 17.00 Uhr
1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
13.00 – 16.00 Uhr

Wahlkreisbüro Carsten Schatz, MdA
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 65940 800, Fax. (030) 65940 801
E-Mail: buergerbuero@carsten-schatz.de
Web: www.carsten-schatz.de
Öffnungszeiten:

Dienstag:	13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag:	13.00 – 18.00 Uhr
Freitag:	09.00 – 13.00 Uhr und nach Vereinbarung.

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi, MdB
Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. (030) 63 22 43 57, Fax (030) 63 22 43 58
gregor.gysi@wk.bundestag.de
Sprechzeiten:

Montag	13.00 – 16.30 Uhr
Mittwoch	13.00 – 16.30 Uhr

Kassenzeiten:
1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
13.30 – 17.00 Uhr

Fraktion in der BVV
Rathaus Treptow, Raum 205
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
Tel. / Fax (030) 533 76 07
Telefon (030) 902 97 41 61
mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de
Sprechzeiten:

Montag	15.00 – 18.00 Uhr
Dienstag	12.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag	15.00 – 18.00 Uhr

Schließzeit der Geschäftsstelle zum Jahreswechsel 15.12.2014 bis einschließlich 05.01.2015

Letzter Kassentag im Allendeweg	Di 09.12.14
Letzter Kassentag Brückenstraße	Do 04.12.14
Erster Kassentag im Allendeweg	Di 13.01.15
Erster Kassentag Brückenstraße	Do 05.02.15

www.dielinke-treptow-koepenick.de

Foto: Petra Reichardt



niger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer mehr leisten sollen. Als in den Sommerferien viele Beschäftigte in den Urlaub gefahren sind, mussten die Reini-

Advents-Fenster-Kalender

Es ist wieder soweit. Bereits zum fünften Mal gestalten über 100 Schülerinnen und Schüler aus Treptow-Köpenick Scherenschnitte für einen beleuchteten Adventskalender in den Fenstern der Mittelpunktbibliothek am Alten Markt in Köpenick. Mit dabei sind in diesem Jahr die siebenten sowie die dritten Klassen aus der Sonnenblumen-Schule in Baumschulenweg, die siebenten Klassen aus der Schule an der Dahme in der Köllnischen Vorstadt, der Kunstkurs der Hans-Grade-Schule in Johannisthal, die Montessori-

Schule im Wendenschloss und die Jobwerkstatt Mädchen in der Köllnischen Vorstadt.

Vom 1.–24. Dezember wird täglich ein Adventsfenster geöffnet und damit die Mittelpunktbibliothek nach und nach zu einem weihnachtlichen Gesamtkunstwerk. Die kunstvollen Arbeiten zeigen Märchen aus aller Welt und sind besonders reizvoll, wenn es draußen dunkel ist.

Am 5. Dezember, um 10 Uhr, wird es für die kleinen Besucherinnen und Besucher der Bibliothek besonders gemütlich. Es gibt Kekse, Kakao und Puppentheater Prenzkasper mit dem Stück „Das Weihnachtsrotkäppchen“. Der Nikolaus hat sich angekündigt und es werden Weihnachtslieder gespielt und gesungen. Besucher können den Advent mit einem vorweihnachtlichen Bummel durch die Köpenicker Altstadt und einem Besuch der Mittelpunktbibliothek Köpenick, Am Alten Markt genießen. Die Bilder sind auch über die Weihnachtsfeiertage noch



Fotos: Petra Reichardt



zu bestaunen. Ein Spaziergang lohnt sich.

Das Organisationsteam des beleuchteten Adventskalenders in der Mittelpunktbibliothek dankt den beteiligten Schülerinnen und Schülern und den Sponsoren, „Freiheit fünfzehn“, dem Pentahotel Köpenick sowie der Kiezkasse Altstadt/Kietz für die Unterstützung des Projektes.

TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

Weitere Termine der Partei DIE LINKE finden Sie auf Seite 7

SA 6.12. 10 Uhr Frühschoppen der Basisorganisation Spindlersfeld der Partei DIE LINKE mit Günter Herlt, Journalist und satirischer Autor zum Thema „Alter schützt vor Liebe nicht“ in der Gaststätte „Zum Hauptmann von Cöpenick“, Oberspreestraße 148, 12557 Berlin

MO 8.12. 14 Uhr Veranstaltung der AG Seniorenpolitik DIE LINKE zum Thema Seniorenmitwirkungsgesetz mit Dr. Hanna Hambach, Vorsitzende der Seniorenvertretung Treptow-Köpenick im Bürgerbüro, Brückenstr. 28

DI 9.12. 17–19 Uhr Öffentliche Beratung der AG Mieten und Wohnen Treptow-Köpenick, Allendeweg 1. Mieter, die zu ihrer Miete oder neuen Mietbescheiden Fragen haben, können sich hier beraten lassen. Entsprechende Unterlagen sind mitzubringen.

DI 9.12. 19 Uhr Swingpoeten: Franco-Feel, Berlin liegt an der Seine...

Dir könn'Se globn oder nich! mit Anja Sonntag (voice) und Stefan Gocht (piano). Musik und Alltagskabarett, bekannte französische Chansons mit neuen Texten der beiden waschechten Berliner. Kulturbund Treptow, Ernststr. 14/16, 12437 Berlin

SA 13.12. 18 Uhr „Adventskonzert“ des Ernst-Busch-Chor Berlin in der Segenskirche Schönhauser Allee 161 (Nähe U-Bahn Senefelderplatz) Eintritt: 10 Euro, ermäßigt: 8 Euro

DI 16.12. 19 Uhr Gioacchino Rossini trifft George Gershwin. Eine musikalische Zeitreise zwischen Klassik, Pop und Jazz mit dem Fagottvirtuosen Jörn Behrsing. Kulturbund Treptow, Ernststr. 14/16, 12437 Berlin

SA 20.12. 15–18 Uhr Schwiizer Wiähnachtä – Weihnachten in der Schweiz, mit der Berliner Schweizerin Barbara Duss und dem Musiker und

„Übersetzer“ Olaf Grabow. Musikalisch-literarisch-kulinarische Schweizer Weihnacht, moderiert von der Schauspielerin Irina Vogt. Kulturbund Treptow, Ernststr. 14/16, 12437 Berlin

SA 10.1. ab 9 Uhr „Stilles Gedenken zu Ehren Karl & Rosa“, Ehrenfriedhof Friedrichsfelde

DI 13.1. 17–19 Uhr im Büro Allendeweg 1.

DO 22.1. 17–19 Uhr Brückenstraße 28. Öffentliche Beratung der AG Mieten und Wohnen. Mieter, die zu ihrer Miete oder neuen Mietbescheiden Fragen haben, können sich hier beraten lassen. Entsprechende Unterlagen sind mitzubringen.

SA 24.1. + So. 25.1. 15 Uhr Konzert des Ernst-Busch-Chor Berlin im Russischen Haus der Wissenschaft und Kultur, Friedrichstr. 176-179. Gast: die Gruppe „Quijote“ aus Chemnitz. Eintritt 12,00 Euro Karten: Jutta Bohnau Tel: 030/54 80 18 42